

Nach so vielen Fortschritten im Haushalt der Gemeinde konnte man nun auch an Verschönerungen denken. Der Platz vor der Kirche wurde vergrößert, mit Bäumen bepflanzt und in einen Spaziergang mit Bänken verwandelt. Dort saß der Doktor gerne und plauderte mit den Bewohnern, von welchen er viele noch als Kinder gefannt hatte, und die er daher nach ländlicher Sitte duzte.

Wie hatte sich der Anblick von der Terrasse aus seit wenigen Jahren verändert! Die Ufer des sich unten vorüberschlängelnden Flusses waren auf beiden Seiten mit Reihen von Bäumen eingefast, die nicht nur die Landschaft mit ihrem heitern Grün verschönten, sondern auch der Gemeindefasse einen Ertrag abwarfen. Über sie weg ruhte das Auge auf einem herrlichen Teppich von Wiesen. Inmitten dieses Bildes lag dann die Fabrik, deren mächtige Gebäude die kleinen umherliegenden Arbeiterwohnungen beherrschten, die selbst einen heitern Anblick gewährten. Auch bei ihrem Aufbau hatte der Doktor seinen Einfluß geltend gemacht und bei Herrn Hofmann und den Fabrikbesitzern willige Unterstützung gefunden. Licht und Luft durfte den Häuschen nicht fehlen. Sie waren von Gärten mit Obstbäumen umgeben und durch lebendige Hecken voneinander getrennt. An der Viehhaberei für Blumenzucht konnte man wahrnehmen, daß der veredelnde Sinn für das Schöne Einkehr gefunden habe. Solche Beispiele wirkten auch auf die Bewohner im Dorfe zurück. Überall war man beflissen, den alten schmutzigen und unbequemen Wohnungen ein besseres Gewand anzuziehen, und das ganze Dorf gewann allmählich ein freundliches Ansehen, zumal auch die Dughäufen, deren nützliche Fauche bisher auf die Straße abgeflossen, wo dies tunlich war, zweckmäßiger angelegt wurden.

Bei allen diesen Verbesserungen rechnete Herr Auer besonders auf das nachwachsende Geschlecht, und dabei mußte ihm die Schule behilflich sein, in welcher der einsichtsvolle Lehrer Herr Raimund im Sinne des Doktors wirkte. Der Geistliche besuchte sie fleißig, und Versäumnisse wurden nicht mehr geduldet. Um die in der Kinderschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu befestigen und zu erweitern, wurde eine Fortbildungsschule ins Leben gerufen, obgleich sie das Gesetz nicht forderte. Sie wurde eben so eifrig wie die Volksbibliothek benutzt, die namentlich in den Winterabenden einen segensreichen Einfluß auf die Bildung der Schönfelder ausübte.

Mit dem veränderten Ansehen des Dorfes ging so allmählich auch eine Veränderung der Sitten vor sich. Die frühere Roheit, der wilde Charakter, die Faulheit der Bewohner machten mehr und mehr einem gebildeteren Benehmen und besseren Gesinnungen Platz. Die Märkte, die Wirtshäuser wurden nicht mehr so häufig besucht, die Felder besser bebaut, der häusliche Erwerbsfleiß nahm zu. Auch der Anbau von Handelsgewächsen kam nunmehr auf und brachte Geld ins Dorf. Besonders leistete der Doktor auch der Obstzucht, deren Ertrag eine fast mühelose Ernte ist, Vorschub. Er sorgte für die Anpflanzung guter Sorten von Obstbäumen und gab selbst im Pfropfen und Beschneiden der Bäume Unterweisung. Eine Ver-